

dir das Sonn- und Feiertagsquartier, die Kost und das Gewand zu geben.

Auch in die Sonntagschul' mußt gehen, weil du bei deiner Freisprechung ein Religionszeugnis brauchst. Deine Lehrzeit dauert drei Jahre; nachher — wenn du brav und fleißig bist — laß ich dich freisprechen, und dann steht's dir frei, wenn ich dich brauch', für einen Wochenlohn bei mir zu bleiben, oder in die Fremd' zu gehen."

Beim Weggehen sagte der Alpelhofer zu mir: „Schneider werden? Wie ist dir denn das eingefallen? Alleweil in der finstern Stube sitzen; in den meisten Häusern lassen die Leut' nicht einmal Luft zu den Fenstern hinein. Wenn du meinst, daß du für die Bauernarbeit zu schwach wärst, hättest du nicht können ein Anhalter werden oder so was, wo du auf freier Weid' gewesen wärest? Jetzt bist einmal Schneider, so bleib dabei und schick dich. Und wenn dir das Kreuz weh tut vom vielen Sitzen, so denk an den da oben, der will's haben, daß der Mensch mit Müh' und Fleiß sein Brot verdient. Nur alles schön mit Willen und Geduld, so wird's schon gut gehen. In meinem Hause hast heut angefangen, so bin ich dir der Pate für's Handwerk. Wenn du ein Anliegen hast oder eine Klag', so komm zu mir, und nur alleweil wohlgemut!"

In meiner Lehrzeit gab's wenig zu klagen. Ich hätte mein Anliegen dem Alpelhofer auch nicht vorbringen können; denn der gute Mann ist schon fünf Wochen nach meinem Eintritt ins Handwerk gestorben.

Peter Hofegger.

## 71. Das Handwerk im Sprichwort.

1. Handwerk hat goldenen Boden. 2. Seines Handwerks soll sich niemand schämen. 3. Kunst bringt Gunst. 4. Kunst kann man nicht kaufen. 5. Übung macht den Meister. 6. Lehrjahre sind keine Herrenjahre.

7. Der Meister schleift, ohn' zu ermüden;  
der Pfuscher pfeift und ist zufrieden.     Martin Greif.

## 72. Genossenschaften.

In Emden an der Nordsee leben viele Fischer. Sie hatten früher zu einer Fischergilde gehört und mancherlei Vorteil davon gehabt. Als aber die neue Gewerbeordnung von 1869 den Innungszwang aufhob, da waren viele der jüngeren Fischer nicht mehr beigetreten, und die Gilde war immer kleiner und bedeutungsloser geworden. Das bedauerte schon längst so mancher, der beim Einkauf des Fischerbootes oder sonstiger Geräte in die Schuld des Händlers